Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 141. **Mittwoch den 20. Juni 1894.** **XII. Jahrg.**

Die Grundsteinlegung zum neuen Berliner Dom.

Berlin, 18. Juni 1894.

Die feierliche Grundsteinlegung zu dem neuen Berliner Dome hat am Sonntag in Gegenwart des Kaisers und seines ganzen Hauses stattgefunden. Mit dem neuen Dom erhält Berlin ein Kirchengebäude, welches dem ganzen Stadtbilde ein charakteristisches Gepräge geben dürfte. Wenn man heute von einem höher gelegenen Punkte, etwa vom Kreuzberge, auf die Reichshauptstadt niederblickt, sieht man ein schier endloses Gewirr von Häusern, Kuppeln und Thürmen; aber das Auge bleibt auf keinem Punkte haften. Es fehlt ein imposanter Mittelpunkt für dieses Häusermeer. Einen solchen abzugeben ist vor Allem eine Kirche bestimmt. Man denke an den Stefansdom in Wien, an St. Peter in Rom, an St. Pauli in London u. s. w. Wer aus der Provinz nach Berlin hereinkam und den alten Dom sah, schüttelte wohl bedenklich den Kopf und meinte, daß er sich unter einem Dom eigentlich etwas anderes vorgestellt hätte. Die alte Domkirche beherrschte nicht einmal den Platz, an dem sie lag, den Lustgarten, viel weniger die Stadt. Sie zeigte einen „großen" und zwei kleine Kuppelthürme, aber die Kuppel des großen Thurmes wurde durch die Kuppel des benachbarten Schlosses völlig in Schatten gestellt. Der alte Dom war in den Jahren 1747 bis 1750 erbaut worden und zwar noch schmuckloser als er sich zuletzt repräsentirte. Nach Schinkels Plan war er 1817 sowohl nach innen wie vornehmlich auch nach außen umgestaltet worden. So wenig imposant das alte Domgebäude auch sein mochte, so stand es doch in vollster architektonischer Harmonie zu seiner Umgebung, insbesondere zu seinen Nachbargebäuden, dem Schlosse und dem Museum. Der neue Raschdorff'sche Dom wird die Umgebung vielleicht nicht nur beherrschen, sondern auch erdrücken, doch muß selbstverständlich ein abschließendes Urtheil darüber vorbehalten bleiben.

Ueber den Akt der Grundsteinlegung zu dem neuen Gebäude, zu dem sich Tausende und aber Tausende auf dem weiten Platze eingefunden hatten, ist im Einzelnen zu berichten:

Der Gemeindegesang „Lobe den Herrn" eröffnete die Feier. Dann nahm Hof- und Domprediger Vieregge das Wort zur Festansprache, die an 1. Kön. 5, 4/5 anknüpfte: Nun hat mir der Herr mein Gott Ruhe gegeben umher, daß kein Widersager und böses Hinderniß mehr ist, siehe so habe ich gedacht ein Haus zu bauen, dem Namen des Herrn meines Gottes." Der Redner hob zunächst die hohe Bedeutung hervor, welche das Gotteshaus habe, das hier begründet werde, eine Bedeutung, die weit hinausgehe über die nächste Umgebung der Stadt, so auch über den kirchlichen Gebrauch in einer einzelnen Gemeinde. Das Haus, welches diesem Grundstein entwachsen wird, das soll, wenn auch in starrem Stoff, so doch in lebendiger Symbolik eine einigende Bedeutung gewinnen für alles evangelische Volk. Wie es als Domkirche mit weit emporspannendem Rund in die Lüfte sich erheben wird, wie es als Hofkirche das Gotteshaus wird für unseren Kaiser und König, den Schirmherrn evangelischer Christenheit, und für sein Haus eine Erbauungsstätte der Lebendigen, eine Bergestätte der Todten eines großen Geschlechts und eine Feierstätte bei dessen mannigfaltigen Erlebnissen in Freud und in Leid, so soll es endlich auch als Oberpfarrkirche das Centrum einer großen Gemeinschaft bilden. — Die inhaltreiche Weihrede schloß mit dem Wunsche ab, daß der einzusenkende Grundstein Eckſteinart beweisen möge, daß an ihm die wilden Wässer der widergöttlichen, christusfeindlichen Welt sich brechen und zerschellen mögen.

Nach einem der Rede folgenden Zwischengesang des Domchors verlas Minister v. Wedel, als Vorsitzender der Dombau-Kommission, die Stiftungsurkunde, die einen Rückblick auf die Bestrebungen wirft, die zu den Bau vorbereitet haben, zu welchem der Grundstein gelegt wird. „Ueber diesem Grundstein soll sich ein Gotteshaus erheben, würdig des Platzes, auf welchem wir stehen."

Die reich ausgestattete Urkunde wurde nach Verlesung in den Grundstein gelegt; außerdem fanden dort Aufnahme: 1) Die im vorigen Jahre bei dem Abbruch des alten Domes im Fundament des Kuppelthurmes gefundene Kupferplatte, etwa 27 Cmtr. im Geviert groß, mit der gravirten Darstellung der Westseite des alten Domes und der Unterschrift: „Fridericus Rex Borussiae Hanc Aedem Ex Tempti Cathedralis ruinam minantis ruderibus Exitavit dedicavitque facto fundamento. Die VIII. Octobris Anno MDCCXXXVII." 2) Eine neue gleich große Kupferplatte mit der gravirten Darstellung der Hauptseite des neuen Domes und folgender Inschrift: „Wilhelm, Deutscher Kaiser, König von Preußen, legte zu dem seit mehr denn 50 Jahren von seinen Vorgängern auf dem Throne geplanten Neubau dieses Domes den Grundstein am 17. Juni 1894". 3) Die Münzen, die sich im Knauf des alten Domes befanden, sowie an neuen Münzen je ein 20 Mark-, 10 Mark-, 5 Mark-, 2 Mark- und 1 Markstück.

Während der Verlegung des Grundsteines sang der Domchor die Motette „Machet die Thore weit". Inzwischen hatte Zimmermeister Möbus die Kelle, der Hofsteinmetz Schilling den Hammer aufgenommen, und nachdem die Werkleute den Schlußstein eingesenkt, trat der Kaiser vor und gab mit den Worten „Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes" die ersten drei Hammerschläge ab; es folgten dann die Kaiserin, die drei kaiserlichen Prinzen, die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses, der Reichskanzler, der Gouverneur von Berlin, die Minister, die Spitzen der königlichen Behörden, Oberbürgermeister Zelle, die Domgeistlichkeit und endlich der Dombaumeister Raschdorff. Die parlamentarischen Körperschaften waren bei dem Festakte nicht vertreten.

Das Schlußgebet und den Segensspruch sprach Hof- und Dompredige Faber. Dann folgte der Schlußgesang der Gemeinde und des Domchors, womit die Feier ihr Ende erreicht hatte.

Politische Tagesschau.

Der „Vorwärts" läßt sich in seiner Nr. 138 also hören: „Wenn heute fast alle Abgeordneten der freisinnigen Volkspartei bloß von der Sozialdemokratie Gnade im Reichstage sitzen, so werden sich die Gelehrten von der „Freisinnigen Zeitung" wohl selbst sagen, daß auf die Hilfe unserer Partei bei Stichwahlen nicht mehr zu rechnen sein dürfte"(!) Das wäre nicht bloß grausam, sondern auch unklug von der Sozialdemokratie gehandelt. Hat der „Vorwärts" denn die thatkräftige Unterstützung vergessen, die der Freisinn ihm bei Erlangung des Plauenschen Mandates hat angedeihen lassen? Weiß das sozialdemokratische Centralorgan nicht, daß auch im Pinneberger Wahlkreise von freisinniger Seite unter der Hand für den „Genossen" von Elm gearbeitet wird? Will der „Vorwärts" leugnen, daß mehr sozialdemokratische Abgeordnete ihr Mandat freisinniger Hilfe verdanken, als freisinnige Wasserstiefler das ihre den Sozialdemokraten? Nein, aus der Drohung des „Vorwärts" wird nichts werden. Die „Gelehrten" der „Freisinnigen Zeitung" wissen das auch ganz genau.

Ein entschiedener Schritt von Seiten der Bürgerschaft gegen den Bierboycott der Sozialdemokraten ist in Dresden geschehen. Der Bürgerausschuß für patriotische Kundgebungen erläßt einen Aufruf, in welchem zu Beiträgen für einen Fonds aufgefordert wird, woraus nach Bedürfniß entweder die durch den Boycott herbeigeführten Ausfälle an Verdienst entschädigt oder darlehnsweise Unterstützungen an in ihrer Existenz schwer bedrohte Kleingewerbetreibende gewährt werden sollen. In dem Aufruf heißt es: „Es ist nicht Aufgabe einer einzelnen politischen Partei, sondern es ist die Pflicht aller vaterlandsliebenden Bürger, mit allen Kräften einzutreten für die durch den Boycott schwer bedachten Kreise. Siegt die Sozialdemokratie in dem Kampfe, den sie jetzt in ihrem Machtgefühl vom Zaun gebrochen hat, so wird sie ohne Zweifel auf anderen Gebieten bald zu gleichartigen Maßnahmen schreiten. Kein Beruf ist sicher, daß nicht auch seine Angehörigen mit wirthschaftlichen Gewaltmaßregeln bedrängt werden."

Sämmtliche römischen Blätter, ohne Unterschied der Partei, sprechen ihren Abscheu über das gegen Crispi verübte Attentat aus. Die „Riforma" meint, die allgemeine Ueberzeugung gehe dahin, daß das Attentat auf ein Komplott zurückzuführen sei, dessen Werkzeug der Attentäter Paolo (nicht, wie gemeldet wurde, Pietro) Lega war. Die Blätter theilen noch mit, Lega sei 1892 als Anarchist aus Marseille ausgewiesen und mehrere Male aus demselben Grunde zwangsweise von Genua in seine Heimath Lugo befördert worden. Lega ist vor zwei Tagen in Rom angekommen. Der „Italie" zufolge erhielt der Ministerpräsident Crispi zahlreiche Depeschen, in denen er zu seiner glücklichen Errettung anläßlich des gegen ihn gerichteten Attentats beglückwünscht wird, unter andern auch solche aus Berlin, London, Madrid und Paris. — Der deutsche Botschafter beim Quirinal, von Bülow, stattete, wie das genannte Blatt erfährt, dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab, um demselben im Namen des Kaisers Wilhelm das Bedauern über das fluchwürdige Attentat und die Glückwünsche zur Errettung auszudrücken. Der Premierminister Lord Rosebery begab sich nach einer weiteren

---

Maren von Westerland.

Novelle von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

1.

Weit oben in Deutschlands nordwestlichstem Winkel, da wo die majestätische Nordsee ihre grünen schaumgekrönten Wogen über den weißen Ufersand der langgestreckten Frieseninsel Sylt spülen läßt, — im Bereiche des Dorfes Westerland und kaum zweihundert Schritte von der grünbewachsenen Dünenkette entfernt, liegt inmitten freundlicher Wiesenmatten ein kleiner Friedhof, der um seiner schwermüthigen Eigenart willen den Besucher trauriger stimmt, als irgend ein anderer Begräbnißplatz in der Welt.

Von einer kunstlos aufgerichteten Steinmauer umfriedigt zeigt er über dem schlechten hölzernen Gitterthor die inhaltsschwere Aufschrift: „Heimathsstätte für Heimathlose", und wer durch die knarrende Pforte eintritt, der sieht drei Reihen niedriger, ungeschmückter Grabhügel, deren jeder dasselbe winzige Kreuzchen von schwarzem Holze trägt. Vergebens aber sucht das Auge nach den Namen derer, die da unten dem großen Tage der Auferstehung entgegenschlummern. Eine Zahl und ein Datum — das ist die einzige Inschrift der einfachen Grabdenkmale, und sonst ist nicht das kleinste Zeichen vorhanden, das Aufschluß geben könnte, über die, welche man hier zur letzten Ruhe gebettet hat.

Jeder aber, der auf der Insel eingesessen ist, weiß, welche Bewandtniß es mit dem kleinen Kirchhof und seinen stillen Bewohnern hat. Geht doch kaum ein einziges Jahr in's Land, wo nicht um die Zeit der Herbststürme die hochgehenden Wogen der See einen starren, leblosen Körper an das Gestade der Insel spülen, und sind es doch oft genug in besonders schlimmen Tagen gar ihrer zwei oder drei gewesen, die das mörderische Meer wieder ausgeliefert, nachdem es sein Vernichtungswerk an ihnen vollendet. Und diese stumme Inselgäste, die nicht mehr zu sagen vermögen, welcher Herkunft und weß Namens sie sind, diese armen Schiffbrüchigen, die Keiner kennt und nach denen nimmermehr Nachfrage sein wird, sie werden hier in stiller Feierlichkeit bestattet, Einer neben dem Andern, und Jeder erhält seine Nummer, ohne Rücksicht auf Rang und Stand, auf Alter und Geschlecht. Manche arme, zwischen Furcht und Hoffen schwebende Mutter, manche todesbange Gattin und manche hilflose Waise mag da irgendwo in weiter Ferne von Tag zu Tag auf die Wiederkehr eines Theuren harren, der hier seit Jahren sanft gebettet ist unter dem flüsternden Haidegras, und dem das unermüdlich rauschende, brausende, tosende Meer ein unendliches Schlummerlied singt, mächtiger und erhabener, als die Orgel des größten Domes vermöchte, welchen Menschenhände geschaffen

Auf diesem Friedhof standen um die Abendzeit eines stillen Sommertages Hand in Hand zwei Menschen, die in ihrem Aeußern so verschieden waren wie Lenz und Winter, und die doch durch ein Band der innigsten Liebe mit einander verbunden schienen. Es waren ein alter grauhaariger Mann in der Kleidung eines Schiffers und ein schlankes, blondhaariges Mädchen von 18 Jahren. Der Alte war hoch gewachsen und von breiten kräftigen Schultern, eine rechte, kernige, wetterfeste Seemannsgestalt, obwohl sein Nacken schon ein wenig gebeugt war, und obwohl zahllose Falten und Runzeln sein braunes, treuherziges Antlitz durchfurchten. Das junge, weibliche Wesen, welches das unbedeckte, fein gebildete Köpfchen zutraulich an seinen Arm gelehnt hatte, erschien neben ihm wie eine zarte, blaue Enzianblüthe, die der Zufall an der Seite einer stachlichen Meerdistel aufsprießen ließ. Ein schlichtes dunkles Kleid, das wohl von ganz einfachem Schnitt, aber nicht von jener ländlichen Art war, wie es sonst die Sylterinnen tragen, umfloß eine zierliche, feingliedrige Gestalt, und auf die zarten Farben ihres anmuthigen, kindlich reinen Gesichtchens hatten Wind und Wetter keine Wirkung zu üben vermocht. Schweigend hörte sie einer lebhaften und mit großem Ernst vorgebrachten Erzählung des Alten zu, — einer Erzählung, die sie schon unzählige Male an derselben Stelle und mit den nämlichen Worten vernommen hatte und die sie doch immer auf's Neue bis tief in's Herz hinein erschütterte und ergriff.

„So war es, Maren, und es ist mir, als wenn es gestern gewesen wäre, obwohl doch nun mehr als vierzehn Jahre darüber vergangen sind.

Wir lebten noch in der guten Zeit, wo die, welche nicht auf den großen Hamburger Schiffen zur See fuhren, hier von Westerland und Tinnum und Wenningstedt aus auf den Fischfang gingen, und wo es mir nicht Seltenes war, wenn ich mein Boot bis zum Rande gefüllt hatte mit Schellfischen. Das ist nun lange vorbei! Die Fische sind fort, und wenn sie noch da wären, so würde sich das junge Volk nicht mehr darauf verstehen, sie heraufzubringen. Aber, um von Deinem Vater zu reden — denn Dein Vater war es, Kind, das ist so gewiß, als ich Uwe Petersen heiße! —, so hatte die Sache einen seltsamen Hergang! Es war im November, am einandzwanzigsten, genau so, wie es da auf dem Kreuzchen zu lesen steht, und wir hatten einen Sturm aus Nordwest, wie ich ihn nicht vorher und nicht nachher erlebt habe. Er war ganz plötzlich hereingebrochen und ich selber hatte eben noch mit genauer Noth mein voll beladenes Boot durch die Brandung gebracht. Da sahen wir bei hereinbrechender Dunkelheit in der Ferne die drei Mastspitzen eines Seglers, und ich sagte zu dem Lars Rasmussen, der neben mir auf der Düne stand: „Gieb Acht! Der steuert nicht mehr seinen rechten Cours, und wenn er nicht Planken hat wie von Eisen, so kann das eine schlimme Geschichte werden!" Und wie ich gesagt hatte, so war es. Um Mitternacht fing das Schießen und das Raketensteigen auf dem Wasser an. Mit dem Dreimaster ging's zu Ende, und die armen Teufel, die da einen harten Strauß kämpften um ihr Leben, mochten wohl voll Verzweiflung auf die Hilfe warten, welche ihnen von der Insel her kommen sollte. Aber wir Fischer, die wir uns da am Strande zusammengefunden hatten, wir waren am Ende auch nur schwache Menschen, die gegen Sturm und Unwetter kein Bort hinausbringen konnten in die offene See. Mehr als eine Stunde lang dauerte das Schießen fort; dann wurde es mit einem Male still, wir falteten unsere Hände und Lars Rasmussen — er war der Aelteste von uns — sprach ein kurzes Gebet für ihre arme Seelen. Aber es ließ uns doch keine Ruhe, und wie nur das erste fahlgraue Tageslicht aufdämmerte, machten wir uns — unserer sechs von den kräftigsten und muthigsten Männern — getrost daran, ein Aeußerstes zu versuchen. Wir brachte ein Fahrzeug ins Wasser und kämpften uns vorwärts; und Jeder von uns wußte, daß der liebe Gott ein halbes Wunder thun müsse, um uns allesammt wieder lebendig und gesund auf den Strand zu bringen.

(Fortsetzung folgt.)

Meldung der „Italie“ aus London zu dem dortigen italienischen Botschafter und bat denselben, Crispi die Glückwünsche der englischen Regierung zu übermitteln. — Der Reichskanzler Graf Caprivi übersandte Crispi folgendes Telegramm: „Tief bewegt habe ich die Nachricht von dem Attentate erhalten, das ein ruchloser Mensch gegen Ihr Leben begangen hat; ich bin glücklich zu hören, daß die göttliche Vorsehung Ihr für das Wohl Italiens und für den Frieden Europas so kostbares Leben erhalten hat, und bitte Sie, meine wärmsten Glückwünsche entgegenzunehmen“. Auch Fürst Bismarck gab in seinem und seiner Familie Namen der Entrüstung über das Attentat Ausdruck und übersandte gleichzeitig die aufrichtigsten Glückwünsche zur Errettung.

In Serbien ist es seit dem Staatsstreich des jungen Königs ziemlich ruhig geblieben, doch dürfte über kurz oder lang ein Wechsel in den Parteiverhältnissen eintreten, da die Fortschrittspartei bei den Gemeindewahlen große Siege errungen hat und darauf hofft, bald wieder ans Ruder zu kommen. Die Liberalen sind, obwohl an der Herrschaft, unzufrieden, weil ihren Anhängern nicht Stellen genug eingeräumt sind und sie sich zurückgesetzt fühlen. Augenscheinlich steht wieder einmal eine Krisis bevor.

Eine Meldung der „Agenzia Stefania“ aus Tanger bestätigt, daß der neue Sultan in Fez proklamirt und formell auch von den Brüdern des verstorbenen Kaisers Muley Hassan und seinem eigenen Bruder, dem Vizekönig von Fez, anerkannt worden ist. Es seien keinerlei Ruhestörungen vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juni 1894.

— Se. Majestät empfing am Sonnabend Vormittag den Geheimrath Prof. Dr. v. Bergmann und überreichte ihm sein Bildniß in prachtvollem Goldrahmen mit der Krone. Das Bild trägt die kaiserliche Unterschrift: „Wilhelm, in dankbarer Anerkennung 1. VI. 1894.“ — Am Sonntag Vormittag wohnten der Kaiser und die Kaiserin mit den drei ältesten kaiserlichen Prinzen der Grundsteinlegung des Domes bei. Nachmittags begaben sich die Majestäten vom Bahnhof Friedrichstraße aus über Treptow nach Grünau zur Regatta und kehrten Abends nach der Wildparkstation zurück. — Am Montag Vormittag nahm der Kaiser die üblichen Militär- und Marinevorträge entgegen. Um 10 Uhr wurde der Bildhauer Schott vom Kaiser empfangen.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonntag der großen Grünauer Ruder-Regatta bei und zwar auf dem Dampfer „Alexandria“. Ein heißer Kampf entspann sich um den Kaiserpreis; Siegerin blieb das Hamburger Boot „Favorit“. Der Kaiser entbot die Hamburger Sieger-Mannschaft zu sich und unterhielt sich längere Zeit mit derselben, namentlich mit dem bekannten Meisterschaftsruderer Dörnig, worauf die Kaiserin den Siegern persönlich den Preis unter den Hochrufen der Menge überreichte. Der große Staatspreis fiel an den Stettiner Ruder-Verein „Sport“. Im ganzen handelte es sich um zwölf Preise, von denen 4 auf Stettin, 3 auf Berlin, 2 auf Hamburg und je 1 auf Hannover, Danzig und Spindlersfeld fielen. Der Kaiser, welcher außerordentlich leutselig war, erzählte u. a., daß er zwar selbst den Rudersport übe, wenn auch nicht im freien Wasser, so doch in einem Zimmer des Neuen Palais. Er habe sich dort eine Rudmaschine mit Gleitsitz aufstellen lassen, in der er alle Morgen fleißig die Ruderbewegungen übe, und er habe erkannt, daß der Rudersport der einzige sei, der allen Körpertheilen eine gesunde Bewegung gebe. Nächstens, fügte er lächelnd hinzu, machen wir einmal eine Regatta im Marmorsaale. Er sprach sodann sein lebhaftes Bedauern aus, daß auf den deutschen Universitäten das Rudern nicht mehr gepflegt werde und verwies in dieser Beziehung auf das Vorbild, auf England. Professor Max Müller aus Oxford habe ihm einmal geschrieben, ob es nicht möglich wäre, daß einmal eine englische Universität gegen eine deutsche in den Ruderwettkampf eintrete. Da habe er leider zurückschreiben müssen, daß dies nicht möglich sei. Der Kaiser forderte ein Mitglied des Ausschusses der Regatta direkt auf, es in die Wege zu leiten, daß auch die deutschen Universitäten sich der Pflege des Rudersports widmen und versprach selbst für einen Wettkampf der Universitäten einen Preis zu stiften. Der Kaiserpreis besteht in einem silbernen Pokal, den Kaiser Friedrich 1888 mit der Bestimmung gestiftet hatte, daß der Pokal im Besitz des jedesmaligen Siegers auf ein Jahr verbleibt, von diesem im nächsten Jahre vertheidigt wird und falls er zum vierten Male hintereinander demselben Sieger zufällt, alsdann in dessen Besitz als Eigenthum übergeht. Diesmaliger Vertheidiger war der Berliner Ruderklub, der, wie schon berichtet, den Preis nicht zu behaupten vermochte.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist heute früh von Berlin nach Schwerin zurückgekehrt. Auch der württembergische Thronfolger Herzog Albrecht hat heute Berlin verlassen und sich zunächst nach Marienburg begeben, um von dort eine größere Generalstabsreise anzutreten.

— Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser dem bisherigen Gesandten in Athen, Wirkl. Geh. Rath Grafen von Wesdehlen anläßlich seines Ausscheidens ein Geschenk, bestehend in einer Bronzebüste des Kaisers, zugewendet.

— Der Kaiser hat durch einen Runderlaß, der durch die betheiligten Minister den Regierungspräsidenten mitgetheilt wird, bestimmt, daß bei Veranstaltungen, die aus Anlaß allerhöchster Reisen in die Provinzen und der damit verbundenen Besichtigungen getroffen werden, die durch die verfügbaren Mittel gezogenen Grenzen innezuhalten sind. Insbesondere soll vermieden werden, zur Deckung der dadurch entstandenen Ausgaben mangels anderer etatsmäßiger Fonds den allerhöchsten Dispositionsfond in Anspruch zu nehmen.

— Für Dienstag 1 Uhr ist eine Sitzung des Justiz-Ausschusses des Bundesraths einberufen, um über die Herausgabe einer Statistik der Konkurse zu berathen.

— Neuerdings ist wieder behauptet worden, daß bei dem Zusammenbruch des Bankhauses Hirschfeldt und Wolff auch der Reichskanzler Graf Caprivi 400 000 Mark verloren habe. Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt das für eine dreiste Erfindung. „Der Reichskanzler Graf Caprivi hat weder je Vermögen besessen, noch mit dem Bankier Wolff in irgend einer Beziehung gestanden.“

Aus Caub wird gemeldet: Die ganze Stadt prangt aus Anlaß der Enthüllung des Blücherdenkmals im Festschmuck. Auf den Höhen am Rheine brannten am Sonntag Abend Freudenfeuer. Kanonendonner und Glockengeläute leiteten am Sonntag Abend und am Montag die Feier ein. Der Kaiserpavillon, der zur Enthüllung des Niederwalddenkmals erbaut worden war, ist zur Verwendung bei der Feier am Montag am Denkmal Blüchers aufgestellt worden. Zur Feier waren der Generaloberst v. Loë, General Graf Waldersee, viele andere Generale, ferner der Oberpräsident Magdeburg sowie eine große Zahl anderer Vertreter der Behörden eingetroffen, außerdem zahlreiche auswärtige Vereine sowie Deputationen sämmtlicher Banner Studentenkorps. Mittags 12 Uhr begann die Feier mit der Festrede des Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski. Hierauf fiel die Hülle vom Denkmal, das einen prächtigen Eindruck macht. Am Nachmittag fand ein Festessen auf einem Rheindampfer statt.

— Aus Kopenhagen wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Die Eigenthümer der für die Kieler Regatta angemeldeten dänischen Yachten beschlossen gestern Abend, wegen der Ausweisung der dänischen Schauspieler aus Hadersleben in diesem Jahre nicht an den Regatten des kaiserlichen Yachtklubs theilzunehmen.

— Der Landtagsabgeordnete vom Heede (nat.-lib.) ist gestern Morgen in einem Berliner Hotel plötzlich verstoben. Er soll sich angeblich durch Gift selbst den Tod gegeben haben.

— Die „Kreuzztg.“ meldet: Der Missionsinspektor Dr. theol. Wangemann ist gestern Nachmittag gestorbeu.

Mainz, 17. Juni. Zu dem hier abgehaltenen XI. deutschen Bundesschießen sind zahlreiche Schützen aus Deutschland und Oesterreich eingetroffen. Der historische Festzug, welcher die Feier eröffnete, verlief bei schönem Wetter auf das glänzendste. Am Gutenbergplatz übergab Diersch-Berlin das Bundesbanner an den Vertreter von Mainz. Oberbürgermeister Dr. Gaßner übernahm dasselbe unter der feierlichen Versicherung, es sorgsam hüten zu wollen. Hierauf begaben sich die Theilnehmer an dem Zuge nach dem Festplatze. Der Großherzog eröffnete das Schießen. Bei der hierauf folgenden Konkurrenz erhielten die ersten 10 Standbecher: Ritzer-Fügen (Tirol), Dorner-Nürnberg, Rentzel-Hamburg, Gleichaug-Bockenheim, Vatzik-Liegnitz, Gustav Zimmer-New-York, Blume-Erfurt, Halbach-Offenbach, Grünig-Wiesbaden und Brauns-Offenbach. Feldbecher erhielten: Rützel-Zell, Dettviller-Liotal, Oering-Eisleben, Hertelt-Liegnitz, Armi-München, Hinsch-Hamburg, Kirchner-Schweinfurt, Gebhard-Ludwigshafen, Trübenbach-Chemnitz und Christian Hinkel-Offenbach. Ferner wurden Standbecher errungen von: Bauer-Plauen, Süßenguth-Neustadt, Langesteiner-Wien, Scheibelleben-Simbach, Prescher-Frankfurt, Koerting-Hannover, de Bary-Offenbach, Doll-Oberndorf, Heide-Bockenheim, Saalborn-Frankfurt. Feldbecher erhielten: Avenhold-Wolfenbüttel, Jung-Frankfurt, Baumann-Dettelbach, Heiser-Wiesbaden, Thiem-Waltershausen, Eha-Cannstadt, Schill-Bockenheim, Laverchen-Hannover, Rudolf-Waltershausen und Heck-Offenbach.

Ausland.

Prag, 18. Inni. Nach Privatmeldungen aus Reichenberg wurde in einem dortigen Gasthause von Kindern ein Sack mit 29 Kilogramm Dynamit gefunden.

Budapest, 18. Juni. Das Haus der Magnaten beschloß die Renuntium des Hauses der Abgeordneten betreffs der Ehevorlage mit Umgehung der Ausschußberathung am 21. d. M. zu verhandeln.

Neapel, 17. Juni. Das Begräbniß Nicoteras fand gestern Nachmittag statt; an der Leichenfeier, welche einen imposanten Verlauf nahm, betheiligten sich die Vertreter des Königs, Abordnungen des Parlaments, der Kriegsminister in Vertretung der Regierung, zahlreiche Deputationen von Provinzen und Gemeinden, die Behörden der Stadt, sowie viele Vereine. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge füllte die Straßen, durch welche der Leichenzug sich bewegte. Am Grabe wurden acht Reden gehalten; unter anderen sprachen die Vizepräsidenten des Senats und der Kammer, sowie der Bürgermeister von Neapel und Salerno.

Washington, 18. Juni. Die Post veröffentlicht Einzelheiten über eine jüngst entdeckte Verschwörung, welche bezweckte, die Regierungsgebäude und das Weiße Haus in die Luft zu sprengen.

Provinzialnachrichten.

a **Culmsee,** 18. Juni. (Zur Nikel'schen Affäre.) Es steht fest, daß der durchgegangene Bauunternehmer Nikel von hier auf dem Wege über Antwerpen nach Amerika gelangt ist. Ob die Auslieferung des N. verlangt werden wird, bleibt abzuwarten, da die Kosten seines Rücktransports voraussichtlich mehr betragen werden, als bei ihm noch Baarmittel vermuthet werden.

□ **Culmsee,** 19. Juni. (Verschiedenes.) Unsere Sänger, 24 an der Zahl, fuhren gestern früh in einem mit frischem Grün geschmückten langen Wagen nach Thorn zur Theilnahme an der Nachfeier des 50jährigen Jubelfestes der Thorner Liedertafel. Gegen 2 Uhr morgens kehrten die Sänger, von höchster Befriedigung erfüllt über alles, was die in jeder Weise gastfreundlichen Thorner Liedertäfler geboten hatten, nach Hause zurück. Durch dieses Fest ist das freundschaftliche Band, das zwischen den Thorner und Culmseeer Sängern seit Jahren schon besteht, noch mehr befestigt worden. — Gestern wurde in der Bahnhofsstraße, dort, wo die Thorner Chaussee in dieselbe mündet, ein 3jähriges Kind von einem Fuhrwerk, welches hier schnell einbog, überfahren. Das arme Kind erlitt einen Beinbruch. — Am 12. August findet in der evangel. Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden, acht Tage vorher die Kirchenvisitation durch Herrn Superintendenten Vetter statt. — Der hiesige kaufmännische Verein veranstaltet am Sonntag den 1. Juli in der Villa nova ein in Konzert und Tanz bestehendes Sommerfest. Das Konzert wird von der Musikkapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz mit 18 Mann unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeister Friedemann ausgeführt. — Der hiesige Bürger M., der unlängst in krankhaftem Zustande durch laute Feuerrufe unsere Bürgerschaft in der Nacht mehrere Mal gestört hatte, ist vorgestern gestorben. Von Personen seiner Umgebung wird erzählt, daß er die letzten 15 Tage vor seinem Tode keine Nahrung zu sich genommen hat. — Heute früh trafen die Quartiermacher des 11. Fuß-Artillerie-Regiments in unserer Stadt ein, um für die Mannschaften dieses Regiments, welches von Thorn zur Schießübung nach Gruppe marschirt, Quartiere zu beschaffen. — Am Sonnabend starb hier an der Wassersucht der Bäckermeister Herr Ulmer, ein alter und ehrenwerther Bürger unserer Stadt. Derselbe war Altmeister der hiesigen Bäckerinnung und Mitglied der evangel. Gemeindevertretung; vor Jahren bekleidete er auch das Amt eines Stadtverordneten. Morgen nachmittags 3½ Uhr findet die Beerdigung statt. — Anfangs Juli wird der Lehrerverein eine Sitzung abhalten, um über ein zu feierndes Sommerfest zu berathen. Auch soll ein Vortrag gehalten werden. Der eingerichtete pädagogische Fragekasten hat sich unter den Mitgliedern sehr beliebt gemacht und wird eifrig benutzt.

Culm, 18. Juni. (Verhaftung.) Der Sattlermeister Gogolewski ist am Sonnabend wegen wissentlich falsch geleisteten Meineides verhaftet und in das Justizgefängniß Thorn abgeliefert.

Culmer Niederung, 17. Juni. (Hochzeits-Jubiläum.) Am 2. Juli begeht das Jakob Knels'sche Ehepaar zu Schöneich das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Gleichzeitig sind es 50 Jahr, daß dieselben am Orte ansässig sind. Seit 1847 ist Herr Knels Prediger an der Mennoniten-Kirche zu Schönsee.

Marienwerder, 18. Juni. (Unglücksfall.) Der 18jährige Tischlergeselle Buschkowski vergnügte sich gestern Nachmittag damit, in der Werkstätte seiner elterlichen Wohnung Platzpatronen zur Entzündung zu bringen. Die letzte Patrone sollte für ihn verhängnißvoll werden, denn der Boden derselben wurde durch die Explosion nach hinten geschleudert, wodurch dieser Theil der Patronenhülse dem schießlustigen jungen Manne in die Brust unmittelbar am Herzen drang. Er ist so schwer verletzt, daß für sein Leben gefürchtet wird.

Neuenburg, 17. Juni. (Fahnenweihe.) Die hiesige Liedertafel beging heute das Fest ihrer Fahnenweihe, an welchem Gesangvereine aus Graudenz, Marienwerder, Mewe und Schwetz theilnahmen.

Riesenburg, 18. Juni. (Todesfall. Baptisten-Taufe.) Heute früh ist plötzlich infolge eines Halsleidens unser Polizeikommissar Krieg gestorben. — Gestern Nachmittag wurden durch einen Baptistenprediger vier Mädchen und ein junger Mann im Sorge-See getauft; es ist dies das erstemal, daß von den Baptisten ein solcher religiöser Akt öffentlich ausgeführt worden ist.

):(**Krojanke,** 18. Juni. (Schafzucht.) Bei den Schafschuren der letzten Jahre ist es immer deutlicher hervorgetreten, daß in hiesiger Gegend die Schafzucht von Jahr zu Jahr zurückgeht. Dieser Umstand ist zunächst auf den Preisrückgang der Wolle, der durch die Konkurrenz überseeischer Wolle verursacht ist, zurückzuführen. Andererseits sind es aber auch die durch die verheerenden Schafkrankheiten der letzten Jahre entstandenen schweren wirthschaftlichen Schäden, welche die Schafzucht immer mehr lahm legten; in einzelnen Wirthschaften haben sie sogar gänzliche Abstellung dieses Produktionszweiges zur Folge gehabt. Der Centner Wolle wurde hier in diesem Jahre mit 75—100 Mk. bezahlt, gegen 150—180 Mk. in früheren Jahren; auch noch im vorigen Jahre stand die Wolle um 20 Mk. höher im Preise.

Danzig, 17. Juni. (Der zwölfte deutsche Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit) fand gestern im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause statt. Der Vorsitzende des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit, Landtagsabgeordneter von Schenkendorff-Görlitz eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Erschienenen. Der kgl. Regierung und dem Provinzial-Schulkollegium zu Danzig sei der lebhafte Dank dafür auszusprechen, daß sie zahlreichen Lehrern den Urlaub ertheilt hätten, um sich von den erziehlichen Tendenzen des Vereins selbst Ueberzeugung zu verschaffen. Oberrealschuldirektor Noeggerath-Hirschberg i. Sch. erstattete darauf den Bericht über die wirthschaftliche Lage des Vereins und berichtet, daß dieselbe im vergangenen Jahre ungünstiger geworden sei. Der Verein hatte bisher einen Reichszuschuß von 5000 Mk. erhalten und war in der Lage, ziemlich umfangreiche Zuschüsse zu verschiedenen Zwecken zu gewähren. Zum ersten Male ist nun im Vorjahre der Reichszuschuß ausgeblieben. Ferner hat der Verein eine Einbuße daraus erlitten, daß die sächsischen Mitglieder sich zu einem selbstständigen Verbande vereinigt haben. Trotzdem dieser Verband die Hälfte seiner Beiträge an den Verein abführte, hatte dieser noch immerhin eine empfindliche Einbuße zu verzeichnen. Die Einnahme betrug 16 621,22 Mark, hierunter 9100 Mark Staats- und Kommunalzuschüsse. Die Ausgabe ergab mit 16 357,50 Mk. einen Ueberschuß von 245 Mk. Der Reservefonds zur Lehrerbildungsanstalt, der bis 30 000 Mk. gebracht werden soll, beträgt jetzt 22 405,22 Mark. Der Vorsitzende gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Reichszuschuß von 5000 Mk. wieder gewährt werden würde. Neu in den Vorstand wurden gewählt die Herren Oberbürgermeister Prentzel-Hagen, Geh. Schulrath Rümelin-Dessau und Abg. Pastor Schall-Cladow bei Potsdam. Herr Direktor Dr. Götze-Leipzig hielt dann einen Vortrag über „Handfertigkeits-Unterricht an Lehrerseminaren.“ Rednerz eigte, wie sich der Einwand des Zeitmangels würde beseitigen lassen, und besprach dann die fukultative Einführung des reinen Handfertigkeitsunterrichts an den Präparanden-Anstalten, allmähliches Vorgehen bei der Einrichtung der Werkstätten, Vertheilung der Kosten auf längere Zeiträume, Unterstützung der den Arbeitsunterricht einführenden Seminare durch den Staat zu diesem Zwecke. Solche Seminaristen, die keinen Sinn für Musik haben, sollte man statt dessen den Handfertigkeitsunterricht erlernen lassen. Geh. Schulrath Rümelin-Dessau führte aus, daß die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in den Seminaren den Anschauungssinn der Lehrer bedeutend stärke, und daß er deshalb der Einführung sympathisch gegenüber stehe. Geheimrath Brandti-Berlin führte aus, daß in einigen Seminaren der Handfertigkeitsunterricht schon betrieben werde. Die preußische Regierung werde die Dinge prüfend und der Sache näher treten. Hierauf wurde ein Antrag des Herrn Groppler-Berlin des Inhaltes angenommen, daß die heutige Versammlung sich mit den Ausführungen des Herrn Dr. Götze im ganzen einverstanden erklärt und die Einführung des Handfertigkeitsunterrichtes in das Seminar für durchaus wünschenswerth erachtet. Lehrer Groppler-Berlin sprach über: „Wie läßt sich eine größere Schülerzahl gleichzeitig im Handfertigkeitsunterrichte mit Nutzen unterweisen?“ Der Unterricht kann danach nur dann mit Nutzen durchgeführt werden, wenn gleichalterige und gleichartig vorbereitete Knaben zu einer Arbeitsabtheilung vereinigt werden, und hier in Form des Klassenunterrichtes gemeinsame Anleitung zur Ausführung der gleichen Arbeitsaufgabe empfangen.

Danzig, 18. Juni. (Verschiedenes.) Am 1. Juni wird hier ein polnisches Bank- und Kommissionsgeschäft (Kommanditgesellschaft) eröffnet werden. Die Leitung werden Fabrikdirektor J. Grabski aus Inowrazlaw und Herr Josef Szuman aus Posen übernehmen. Die neue Firma wird sich u. a. mit Ein- und Ausfuhrhandel nach Russisch-Polen und Rußland beschäftigen. — Bei der unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kretschmer am vergangenen Dienstag begonnenen und am Sonnabend beendeten Mittelschullehrer-Prüfung, zu der sich 13 Aspiranten gemeldet hatten, einer wegen Krankheit am Erscheinen aber behindert war, bestanden das Examen August Engler aus Hütte, Kreis Elbing, Bruno Presting aus Schneidemühl, Fritz Schröter aus Marienburg. Eine Nach- oder Erweiterungsprüfung in Geschichte bestand Ernst Bolle aus Dt. Eylau. — Die taubstumme Schneiderin Elisabeth Petzler, Schülerin der hiesigen Taubstummen-Schule, hat vom Kaiser eine schöne Nähmaschine zum Geschenk erhalten. — Bei der gestrigen Ruderregatta in Grünau bei Berlin, der zum erstenmal der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten, hat der Danziger Ruderverein im Skiff unter 10 Konkurrenten gesiegt. — In einem Weinkeller in der Jopengasse wurde ein Arbeiter von einem großen gefüllten Faß überrollt; er erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Lazareth verstarb. — In der Nacht zum Sonntag erschoß sich auf dem in Neufahrwasser stationirten Peilboot in einem Anfall von Schwermuth der Steuermannsmaat Weißmann.

Elbing, 17. Juni. (Verschiedenes.) In der Loge fand heute eine Generalversammlung der thierärztlichen Vereine Ost- und Westpreußen statt. In der gemeinschaftlichen Sitzung, an welcher sich ca. 40 Thierärzte Ost und Westpreußens betheiligten, wurde zunächst dem Kreisthierarzte Herrn Baudius-Osterode anläßlich seines 50jährigen Berufsjubiläums die herzlichsten Glückwünsche der Versammlung übermittelt. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde darauf Herr Dr. Mehrdorf-Königsberg gewählt und Herr Preuße-Danzig hielt einen Vortrag über das Thema: Blutserumtherapie. Herr Oberroßarzt a. D. Rind-Danzig referirte darauf über Equisetum-(Schachtelhalm-)Vergiftungen. Herr Departementsthierarzt Dr. Malkmus-Gumbinnen referirte über den Stand der Frage der Lebens- und Unfallversicherungen und der Unterstützungskasse für Thierärzte. Die nächste Versammlung des westpreuß. thierärztlichen Vereins soll im Herbste d. J. in Danzig stattfinden. Nach Erledigung der Tagesordnung fand zu Ehren des 50jährigen Berufsjubiläums des Kreisthierarztes Baudius-Osterode ein Festdiner statt. — Der Ruderverein „Vorwärts“ beging gestern und heute sein 25jähriges Stiftungsfest. Gestern abends hatten sich die Mitglieder des Vereins, wie auch deren Damen, Freunde und Vertreter anderer Sportvereine im Bootshause versammelt. Eine Abordnung von Damen in der Tracht des Klubs und mit bekränzten Miniatur-Rudern ausgestattet, überwies beim Beginne der Feierlichkeit nach einer Ansprache dem Verein das Geschenk, ein Boot (Einer), wodurch sich die Zahl der Vereinsbote auf acht erhöht. — Gestern befand sich ein Radfahrer auf der Jagd nach einem „Record“. Es war ein blutjunger Mann, der um 3 Uhr früh von Königsberg ausgefahren war und auf seinem Rade die etwa 106 Kilometer lange Strecke bis Elbing in 5½ Stunden zurücklegte, sodaß die Ankunft hier um ½9 Uhr erfolgte.

Ragnit, 18. Juni. (Unterschlagener Geldfund.) Die Polizeibehörde hat die Unterschlagung eines bedeutenden Geldfundes ermittelt, den Arbeiter in einem Torfmoor der Feldmark Karteningken gemacht hatten. Der Fund hat einen Werth von mehreren tausend Thalern und bestand aus Silbergeld neuerer Zeit. Die Finder hatten das Geld stillschweigend unter sich getheilt.

Aus Ostpreußen, 18. Juni. (Verschiedenes.) Bei der Jubiläumsfeier des Jäger-Bataillons Nr. 1 in Osterode überreichte der kommandirende General von Werder dem Kommandeur, Oberstlieutenant Richter den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern, dem Pr.-Lieut. v. Schulz den Kronenorden 4. Klasse, dem Vizefeldwebel Jooft das allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Kapellmeister Feist das allgemeine Ehren-

zeichen. — Das Offizierkorps des Allensteiner Dragonerregiments veranstaltete am Freitag ein Wettrennen. Beim Chargenpferd-Rennen siegten die Lieutenants v. Queiß, Bödczy und v. Gottberg, beim Halbblut-Jagdrennen die Lieutenants v. Keller, v. Brand und v. Queiß. Bei der Allensteiner Steeple-Chase ging nur ein Reiter durch das Ziel, nämlich Lieutenant Blank. — Bei Braunsberg hat sich in der Passarge die Arbeiterfrau Elisabeth Marx ertränkt. — In Königsberg verschwand vor acht Tagen die 20jährige Tochter eines Arbeiters; ihre Leiche ist jetzt im Pregel aufgefunden worden. Nach einem nachgelassenen Briefe ist das Mädchen von ihrem Bräutigam mißhandelt worden, was sie zu dem Selbstmord veranlaßt hat. — Der Lootsenkommandeur Köthner in Pillau hat seinen Abschied genommen. — Der Pestalozziverein der Provinz Ostpreußen zählt 2645 Mitglieder und hat ein Vereinsvermögen von 29 000 Mk.

Schneidemühl, 17. Juni. (Zur Brunnenkatastrophe. Einwohnerzahl.) In einer geheimen Sitzung haben die Stadtverordneten beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, endlich die durch die Brunnenkatastrophe geschädigten Hausbesitzer zu befriedigen. — Die Einwohnerzahl unserer Stadt belief sich am 1. Juni auf 16433 Seelen.

Posen, 18. Juni. (Verschiedenes.) Wie dem „Kuryer Poznanski" aus Krakau gemeldet wird, ist der Fürstbischof von Krakau, Kardinal Dunajewski, heute Mittag gestorben. — Die hiesige Staatsanwaltschaft hat nunmehr gegen die Rittergutsbesitzer Gröger in Nagradowice und Mikulski in Siekierki, welche sich gegenseitig am 4. Dezember v. J. auf dem Hofe des Hüttner'schen Hotels zu Schroda durch Revolverschüsse schwer verletzt hatten, Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung erhoben. — Die Maschinenfabrick Kommnik und Bertram in Neustadt bei Pinne ist vollständig niedergebrannt. Achtzig Arbeiter sind brotlos. — Der „Posener Zeitung" geht von dem hiesigen Generalkommando folgende Mittheilung zu: In der Kaserne des Grenadier-Regiments in Liegnitz sind in letzter Zeit mehrfache Erkrankungen an fieberhaftem Darmkatarrh vorgekommen, im ganzen sind zur Zeit 56 Mann, zum Theil auch in Standquartieren, erkrankt. Bei 10 Soldaten ist bis jetzt Typhus konstatirt. Der kommandirende General hat an Ort und Stelle die sofortige Verlegung eines Bataillons von Liegnitz in das Barackenlager in Glogau angeordnet.

Inowrazlaw, 17. Juni. (Großes Aufsehen) erregt hier nach dem „Ges." die Verhaftung des allgemein beliebten Kapellmeisters Herrn F. vom hiesigen Infanterieregiment.

Neustettin, 18. Juni. (Todesfall.) Auf Bandelin bei Gützkow ist der königliche Kammerherr Graf Bohr eines unerwarteten aber sanften Todes verschieden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Juni 1894.

— (Personalien von der Post.) Der Hoboist Lemke in Thorn ist zum Telegraphenanwärter angenommen.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Besitzer Julius Buchholz zu Guttau ist zum Schulvorsteher bei der Schule daselbst wiedergewählt und als solcher bestätigt worden.

— (Eiserne Kreuze.) Im Jahre 1870/71 wurden 1318 Eiserne Kreuze 1. Klasse, 43 242 2. Klasse an Kombattanten und 4013 2. Klasse an Nichtkombattanten verliehen. Von den Dekorirten leben noch ca. 23 000.

— (Die Gerichtsferien) beginnen in diesem Jahre am 15. k. M. und dauern bis zum 15. September einschließlich. Während dieser Zeit ruhen alle nicht schleunigen Sachen. Es liegt deshalb im Interesse des Publikums, etwaige Anträge schon jetzt vor Beginn der Ferien zu stellen, namentlich inbezug der Grundbuchsachen.

— (Cholera.) Aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars für das Weichselgebiet wird mitgetheilt: In den zur bakteriologischen Untersuchung eingesandten Dejektionen der Frau des cholerakranken Buhnenarbeiters Rausch aus Letzkauerweide und der Flößer Jarno und Kapuscinski in Plehnendorf sind Cholerabazillen nicht nachgewiesen. Aus Tessendorf, Kreis Stuhm, ist eine choleraverdächtige Erkrankung des Arbeiters Thimm gemeldet. In Mlawa sind seit der Mittheilung vom 15. d. Mts. Neuerkrankungen nicht vorgekommen. Aus dem Bestande ist ein Kranker genesen, so daß noch fünf in Behandlung bleiben.

— (Eröffnung der Schlußstrecke Culmsee-Schönsee.) Nach soeben ergangener Bestimmung der Eisenbahn-Direktion in Bromberg wird die 20,6 Kilom. lange Vollbahnstrecke Culmsee-Schönsee, wie schon gestern kurz gemeldet, am 1. Juli d. Js. dem Betriebe übergeben. Die Strecke wird dem Eisenbahn-Betriebsamt in Thorn unterstellt und hinsichtlich der Bahnunterhaltung und Bahnaufsicht einschließlich der Verwaltung der Bahnpolizei der mit diesem Betriebsamt verbundenen Eisenbahn-Bauinspektion Thorn II zugetheilt. An der Schlußstrecke liegen die beiden Haltestellen Mirakowo und Richnau. Von Culmsee treffen die Züge in Schönsee um 7.22 morg., 11.26 vorm. und 7.30 abends ein, Abgang von Schönsee 6.00 morg., 10.52 vorm., 4.52 nachm. Die sämmtlichen Züge haben in Schönsee Anschluß an die auf der Thorn-Insterburger Bahn verkehrenden Züge.

— (Justiz-Subaltern-Karriere.) Ein Umschwung zum besseren scheint sich in der Justiz-Subaltern-Karriere im Bereiche des Oberlandesgerichts Marienweder vollzogen zu haben, wo, wie meinst allerwärts, noch vor nicht langer Zeit ein so großes Ueberangebot von Civil- und Militäranwärtern zu verzeichnen war, daß die Bewerber Jahre lang auf Einberufung warten mußten. Jetzt hat das Oberlandesgericht Marienwerder dem Bezirks-Kommando Marienburg mitgetheilt, daß sich 10 bis 20 Militäranwärter für den Justiz-Subalterndienst sofort einstellen könnten.

— (Mit der neuen „Uniformirung" der Kellner,) welches Thema schon lange in der Presse und am Stammtische erörtert worden ist, scheint es nun Ernst zu werden. Auf dem deutschen Gastwirthstage zu Hannover hat sich die Versammlung für den blauen und grünen Jacketanzug erklärt und empfiehlt das blaue Jacket für Restaurationsräume, das grüne für Gartenlokale. Der Kellnerfrack wird in die Acht erklärt.

— (Zur Frage der Bekämpfung der Schweineseuchen.) Die Vereinigung deutscher Schweinezüchter hat letzthin in ihrer Hauptversammlung zu Berlin einstimmig folgenden Beschluß gefaßt: „Um die Verbreitung der Seuchen zu verhindern, ist die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, bestimmte Schweinemärkte in den Provinzen Posen, Schlesien, Ost- und Westpreußen festzusetzen und die Kreisthierärzte mit der Kontrolle der Märkte zu beauftragen; ferner die Anordnung zu treffen, daß die Verkäufer verpflichtet sind, ebenso, wie bei den anderen Thiergattungen, Bescheinigungen beizubringen, daß die Schweine aus einem seuchefreien Orte stammen." In diesem Sinne ist der Vorstand der Vereinigung Ende Mai d. Js. unter näherer Darlegung der für sein Vorgehen maßgebenden Gesichtspunkte bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft rc. vorstellig geworden und derselbe hat die Vorschläge zum Gegenstande sehr eingehender Erörterungen gemacht, an welchen sich auch die Provinzial-Behörden sowie die landwirthschaftlichen Central-Vereine betheiligen werden. Würde es auf dem angedeuteten Wege gelingen, die Schweineseuchen, wenn auch nicht aus der Welt zu schaffen, so doch mehr als bisher zu lokalisiren und leichter zu unterdrücken, so wäre dies in volkswirthschaftlicher Hinsicht ein hocherfreulicher Erfolg.

— (Krieger-Verein.) In der gestern im Nicolai'schen Lokale abgehaltenen diesmonatlichen Hauptversammlung wurde das Andenken des verstorbenen Kameraden Sperling durch Erheben von den Sitzen geehrt. Nach dem Stärkerapport pro Juni zählt der Verein 9 Ehren- und 378 ordentliche Mitglieder. Der Ueberschuß der Theateraufführung am Kaisersgeburtstage ist in Höhe von 20 Mk. dem Ausschusse für das Kyffhäuserdenkmal überwiesen worden, wofür von demselben ein Dankschreiben eingegangen ist. Es wurde beschlossen, für das verregnete Kinderfest am 1. Juli ein Vergnügen im Fenski'schen Gartenrestaurant in Rudak abzuhalten. Im weiteren Verlaufe der Versammlung gelangte noch der Bericht über die Inspizirung der Sanitätskolonne zur Verlesung. Die Sammelbüchse ergab 1,19 Mk. — Die nächste Generalversammlung findet am 14. Juli statt.

— (Liedertafel.) Zu der Nachfeier des 50jährigen Jubiläums gingen Glückwunschtelegramme ein vom Gesangverein „Gutenberg" in Bromberg, vom Gesangverein „Eintracht" in Krone a. Br. und vom „Verein deutscher Reichsangehöriger" in Warschau.

— (Athletentruppe.) In einem Zelte auf dem Bromberger Thorplatze produzirt sich eine Athletentruppe, deren Kraftleistungen sehr respektabel sind. Am Eröffnungstage, Sonntag, waren die Vorstellungen sehr zahlreich besucht.

— (Zur Witterung.) Schon drei regenfreie Tage haben wir zu verzeichnen, das Wetter scheint sich also endlich bessern zu wollen. Zeit wirds nun auch, denn die Mißstimmung über die lange Regenzeit hatte in der Land- und gewerblichen Bevölkerung schon einen hohen Grad erreicht. Professor Falb glaubt zwar noch nicht an eine dauernde Besserung des Wetters und meint, daß nach dem 23. und 24. Juni von neuem eine Reihe von Regentagen folgen wird, aber wir wollen hoffen, daß seine Prophezeihung sich nicht verwirklicht. Die Heu- und Kleeernte hat nunmehr überall ihren Anfang genommen. Wie uns mitgetheilt wird, werden die Erträge der Kleeernte wieder recht gering ausfallen, da der wenige Klee, welcher bei der vorjährigen Dürre aufging, bei den Märzfrösten fast gänzlich verloren gegangen ist. Dagegen dürfte die Heuernte den gehegten Erwartungen entsprechen. Hält die trockene, sonnige Witterung an, so wird sich auch der Stand des Getreides bessern, das durch Lagerung gelitten hat.

— (Das Hochwasser) hat im oberen Stromlaufe drei Weichselbrücken weggerissen. Die großen Regengüsse der letzten Wochen und das Schneewasser aus den Karpathen haben die sonst unbedeutenden Nebenflüsse zu Strömen anschwellen lassen.

Nach einer Krakauer Meldung vom Montag, nachmittags 6 Uhr, sind an der unteren Weichsel 6 Dörfer überschwemmt und zwischen Krakau und Niepolomice 5 Dörfer theilweise überschwemmt oder bedroht. Das Wasser steigt fortwährend. Die Straße zwischen Zwierzyniec und Bielany steht 70—80 Centimeter unter Wasser. Energische Maßregeln zur Hilfeleistung, an denen auch militärische Kräfte betheiligt sind, wurden getroffen.

Nach einem Telegramm aus Chwalowice, Galizien, betrug der Wasserstand der Weichsel dort heute 5,20 Meter (gegen 4,30 Meter gestern, Montag).

— (Vor der Strafkammer) zu Graudenz gelangte am Sonnabend die Betrugssache gegen den Kulturtechniker Reinhold Stahl in Thorn, in der das Reichsgericht das s. Z. von der Strafkammer zu Thorn gefällte Urtheil aufgehoben und die nochmalige Verhandlung des Falls angeordnet hatte, zur Verhandlung. Dieselbe endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

— (Ueberfahren.) Von einem Fleischerfuhrwerk wurde heute Nachmittag in der Gerechtenstraße das 4jährige Pflegekind des Vollziehungsbeamten P. überfahren; dasselbe erlitt Verletzungen an den Händen und im Gesicht, die jedoch glücklicherweise nicht schwerer Natur sind. Der Wagenführer soll das Unglück durch schnelles Fahren verschuldet haben.

— (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh des Gutsbesitzers Franz in Weißhof ausgebrochen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Portemonnaie mit geringem Inhalt in der Brombergerstraße und Papiere für den Arbeiter Wladislaus Lewandowski am Kriegerdenkmal. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,94 Meter über Null.

---

*/. **Podgorz**, 18. Juni. (Vandalismus.) In kaum glaublicher Weise haben halberwachsene Burschen in nächster Nähe unseres Ortes gehaust. In dem auf dem Grundstücke des Bierverlegers Krüger-Thorn auf Abbau Podgorz unbewohnt dastehenden Hause haben die Patrone sämmtliche Fenster eingeworfen. Bei der Kantine auf der Einebnung, die dem Gastwirth W. Deltow in Mocker gehört, haben sie sich hiermit noch nicht einmal begnügt; nicht nur Thüren und Fensterkreuze sind eingeschlagen, sondern was nur irgend zerstört werden konnte, wie Oefen, ein Wagen u. s. w., ist von ihnen demolirt worden. Nicht weit davon steht ein Bretterschuppen des Unternehmers Baruch in Thorn, in dem eine Lokomotive untergebracht ist. In diesen Schuppen sind die Taugenichtse eingebrochen und haben alles, was sie von der Lokomotive entfernen konnten, zerschlagen, weggeworfen oder untauglich gemacht. Gendarm Reich ist den Thätern bereits auf der Spur und hoffentlich gelingt es ihm, dieselben dem Arme der Gerechtigkeit zu übergeben.

Podgorz, 18. Juni. (Verschiedenes.) Mit dem Bau auf dem Schießplatze ist heute begonnen worden. Am 7. Juli kommt eine Kompagnie des Eisenbahnregiments aus Berlin hierher, um die Geleise zum Ab- und Zufahren der Materialien, die zum Bau der Baracken auf dem Schießplatze gebraucht werden, herzustellen. — Vom 20. bis 25. d. M. werden hier 5 Offiziere, 4 Unteroffiziere und 7 Gemeine vom 1. Fuß-Artillerieregiment aus Königsberg einquartiert; ebenso ist für 5 Pferde Unterkommen zu beschaffen. — Einen Unfall erlitt der Ziegeleiarbeiter Strachek in der Lewin'schen Ziegelei in Rudak. Beim Ziegelkarren stürzte eine Karre um und fiel dem St. auf den Fuß, dem das rechte Bein gebrochen wurde. — Ueberfallen wurde gestern Abend in der Nähe des Chausseehauses der Einwohner Gertz aus Rohrmühle von einigen Podgorzer Messerhelden; der Mann wurde mit Messern derartig bearbeitet, daß er sich kaum bis in seine Wohnung schleppen konnte. Die Messerhelden sind erkannt worden und sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Verhaftet durch den Gendarm P. wurde gestern der Knecht Witzke aus der Nessauer Niederung. Zuerst löste der Bursche aus seiner Quittungskarte die Marken ab und verkaufte sie in einem hiesigen Geschäft, dann stahl er einem Bäckergesellen, der bei Herrn H. in Piaske beschäftigt ist, eine Uhr, die einen Werth von 40 Mk. hatte, und verkaufte sie einem „Unbekannten" für 2 Mk. — Dem Gendarm Reich wurde eine Waschleine und dem Holzhändler Finger in Piaske eine Leiter gestohlen; in beiden Fällen sind die Diebe ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. (P. A.)

K. **Gremboczyn**, 16. Juni. (Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins.) Das auf der Tagesordnung stehende Konkurrenzpflügen mußte ausfallen, weil der zum Pflügen bestimmte Acker infolge des vielen Regens zu sehr erweicht war und weil es auch heute noch stark regnete. Pflüge hatten die Fabriken Drewitz-Thorn, Carl Beermann-Bromberg und Petzold-Inowrazlaw gestellt. Das Pflügen soll nun am Tage der nächsten Vereinssitzung im Juli stattfinden. Außer dea Pflügen waren auch Buttermaschinen und ein Erdbohrer zur Probe geliefert. — Ebenso fiel der zugesagte Vortrag eines landwirthschaftlichen Wanderlehrers aus, weil derselbe durch nicht passenden Anschluß der Eisenbahnzüge am rechtzeitigen Erscheinen zur Sitzung verhindert war. An Stelle dessen trat der Vorsitzende, Mühlenbesitzer Herr Schauer, mit einem Vortrage über „rationelle Stickstoffdüngung landwirthschaftlicher Kulturpflanzen unter besonderer Berücksichtigung des Chilisalpeters" ein. Zu Mitgliedern des Aufsichtsraths der Stierhaltungsgenossenschaft wurden die Besitzer Huse, Brosamler und C. Hoffmann gewählt. Ferner wurde die Anschaffung einer Viehwaage beschlossen und eine solche bei dem in der Sitzung anwesenden Vertreter der Firma Drewitz-Thorn gleich bestellt. Geschäftliche Mittheilungen schlossen die trotz des ungünstigen Wetters ziemlich zahlreich besuchte Versammlung.

Mannigfaltiges.

(Hochwasser.) Die Oder ist, wie aus Breslau gemeldet wird, im schnellen Steigen begriffen. Der Wasserstand der Oder bei Ratibor betrug gestern 6,6 Meter. Die Züge von Budapest nach Oderberg werden des Hochwassers wegen über Ungarisch-Hradisch geleitet; die Fahrtdauer zwischen beiden Orten beträgt dadurch 25 Stunden anstatt 10 Stunden. In Breslau wird das Eintreffen des Hochwassers heute (Dienstag) früh erwartet. — Aus Troppau wird ferner vom 18. gemeldet: In zahlreichen Gemeinden ist Hochwasser eingetreten, 3 Weichselbrücken sind bereits weggerissen. Die Eisenbahnbrücke bei Teschen ist gefährdet. Das Hochwasser der Oder erreichte 4 Meter über Null, die Brücken in Karwin, Darkau und Koukolna sind gesperrt und die Kommunikation unterbrochen. Die Gemeinden Piosek und Rukopetz haben stark gelitten; zahlreiche Felder sind überschwemmt. Die Stadt Schwarzwasser sowie die umliegenden Gemeinden sind in höchster Wassersgefahr. Eine Kompagnie Infanterie, sowie eine Abtheilung Feuerwehr sind dahin abgegangen; seit früh hat der Regen nachgelassen. Das Wasser fällt.

(Zum Ulmer Knabenmord.) Nach einer Meldung der „Ulmer Schnellpost" ist der Schächter Isaak Bernheim, welcher vor einiger Zeit wegen dringenden Verdachts, den Friseurlehrling Müller ermordet zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden war, am Sonnabend Abend in Freiheit gesetzt worden, und das „Berl. Tagebl." läßt sich weiter berichten, daß die Freilassung erfolgt sei, weil nach dem Gutachten der Tübinger naturwissenschaftlichen Fakultät die für Menschenblut gehaltenen Flecken an dem Messer, der Packnadel und den Kleidern Bernheim's theils Rostflecken, theils Thierblutflecken sein könnten. Man wird nun gut thun, diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen, weil, soviel bekannt, viel gravirende Momente vorlagen, die zur Verhaftung Bernheim's führten, als das von dem jüdischen Blatte angegebene entlastende Moment; denn das Gutachten, daß die Flecke auch Thierblut sein können, widerlegt den vorliegenden Verdacht noch in keiner Weise. Man wird also weitere Nachrichten abwarten müssen.

(Explosion.) In Brüssel fand am Montag früh 3 Uhr in einem Hause der Rue Royale eine gewaltige Explosion statt; das gesammte Innere des Hauses wurde zerstört, auch die benachbarten Häuser sind stark beschädigt, die Straße ist mit Trümmerstücken bedeckt, Polizei- und Feuerwehrmannschaften erschienen alsbald auf der Unfallstätte und suchten mittels Leitern in das Innere des Hauses einzudringen. Zur Stunde ist noch nichts festgestellt, ob Menschen bei der Explosion verunglückt sind und wodurch dieselbe veranlaßt worden ist. — Nach einem weiteren Telegramm haben die Untersuchungen in dem Hause der Rue Royale ergeben, daß Personen infolge der Explosion nicht zu Schaden gekommen sind. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Zufall handelt. Das erste Stockwerk des betreffenden Hauses hat eine Gesellschaft inne, welche Patente verwerthet.

(Der Sieg der deutschen Radfahrer) bei der Distancefahrt Mailand — München ist weit glänzender, als es anfangs schien. Auf Fischer (München) und Reheis (Wasserburg) folgte als dritter Franz Gerger (Graz) um 3 Uhr 46 Min. Vierter war Hirsch (Magdeburg), der um 4 Uhr 15 Min. eintraf. Den fünften Platz belegte Oswald Grüttner (Berlin). Seine Leistung ist umso bemerkenswerther, als er wie auch Fischer ohne Maschinenwechsel die lange Strecke zurücklegte. Er benutzte ein Brennabor-Rad. Die nächsten Theilnehmer an der Distancefahrt, die am Ziel ankamen, waren Costanzo Trifoni aus Giulianora, der um 7 Uhr 44 Min., und Ernesto Costa (Mailand), der um 9 Uhr 25 Min. anlangte. Sorge (Köln) hat, dem „L.-A." zufolge, infolge doppelten Maschinenbruchs am Montag schon die Fahrt aufgegeben. Das gleiche geschah seitens verschiedener italienischer Radfahrer. Die Herren trafen Dienstag früh mit dem Schnellzug in München ein. Josef Fischer, der den ersten Preis in dieser Concurrenz errang, hat schon im vergangenen Jahr bei der Fahrt Berlin-Wien den Sieg davongetragen.

Briefkasten.

Herrn L., hier. Ihre Annahme ist eine irrige; der Komponist von „Landsknechtsleben", Hirsch, ist kein Thorner.

Herrn von S., G. Zu Ihrer Information genügt die Kreisblattsbekanntmachung vom 24. Dezember 1892, abgedruckt im Kreisblatt Nr. 105, und die Kreisblattsverfügung in Nr. 46.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 18. Juni. Gegenüber den falschen Gerüchten der Pariser Ausgabe des Newyorker „Herald" von angeblichen Cholerafällen in Hamburg kann nach amtlicher Auskunft konstatirt werden, daß die Gerüchte in allen Einzelheiten vollständig erlogen sind. Es sind weder Erkrankungen an Cholera noch verdächtige Fälle vorgekommen.

Pest, 19. Juni. In mehreren Komitaten richtete Hagelwetter in den letzten Tagen bedeutenden Schaden an. Infolge der Regengüsse fanden erhebliche Ueberschwemmungen statt, namentlich im Gebiete der Waagthalbahn. Zahlreiche Dämme sind weggerissen. Aus Lips und Schler werden Schneefälle gemeldet.

Zawichost, 19. Juni. Der Wasserstand der Weichsel betrug gestern Abend 3,97 Meter, heute früh 4,16 Meter. Das rechte Ufer der Weichsel ist überfluthet.

Tanger, 18. Juni. Die spanische Fregatte, welche sich nach Casablanca begeben hatte, um die erste Rate der Kriegsentschädigung von Marokko einzuziehen, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt. Das Schiff fährt nach Rabat, um beim Sultan Abdul Aziz Beschwerde zu führen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Juni	18. Juni
Tendenz der Fondsbörse: sehr still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—40	219—35
Wechsel auf Warschau kurz	217—85	217—85
Preußische 3 % Konsols	90—60	90—60
Preußische 3½ % Konsols	102—	102—10
Preußische 4 % Konsols	105—40	105—60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—75	67—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—90	65—30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—90	98—90
Diskonto Kommandit Antheile	187—25	188—25
Oesterreichische Banknoten	163—10	163—
Weizen gelber: Juni	140—50	138—
September	143—25	140—50
loko in Newyork	63—	60½
Roggen: loko	123—	121—
Juni	123—50	121—
Juli	123—50	121—
September	125—50	123—
Rüböl: Juni	44—	43—30
Oktober	44—	43—30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	31—70	31—50
Juni	34—80	34—40
September	36—20	35—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 19. Juni 1894.

Wetter: warm.
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)
Weizen unverändert, 129/30 Pfd. hell 130 Mk., 131/32 Pfd. hell 131/32 Mk., 127/28 Pfd. bunt 126 Mk.
Roggen unverändert, 119 Pfd. 110 Mk., 121/23 Pfd. 111/12 Mk.
Gerste Brauwaare 120/26 Mk.
Erbsen Futterwaare 96/100 Mk., Mittelwaare 109/12 Mk.
Hafer inländischer 124/30 Mk.

Mittwoch am 20. Juni.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 39 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 24 Minuten.

Bekanntmachung.

Nachdem die verw. Waschfrau **Henriette Strauch** im hiesigen Wilhelm-Augusta-Stift Aufnahme gefunden, soll ihre Habe (Kleider, Stuben- nebst Küchengeräthen u. s. w.) in ihrer bisherigen Wohnung Kirchhofstr. Nr. 79 nächsten

Donnerstag den 21. d. M.
nachmittags 5 Uhr

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Thorn den 19. Juni 1894.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntniß der Gewerbetreibenden gebracht, daß die technische Revision der Gewichte, Maaße und Waagen in den Geschäftslokalen der Neustadt, der Fischer-, Bromberger- und Jacobsvorstadt in nächster Zeit erfolgen wird.

Die Abstellung etwaiger Mängel durch den Aichmeister **Braun**, welcher Schillerstraße Nr. 12 parterre anzutreffen ist, wird empfohlen.

Thorn den 19. Mai 1894.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 859 die Firma **Salomon Nathan** in Schönsee gelöscht.

Thorn den 13. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.



Ein in gutem baul. Zustande befindl. 2stöckiges **Wohngebäude** mit Vorgarten u. Gartenhaus, an der Hauptstr. von Mocker, in der Nähe des gold. Löwen, ist umständehalber unter den günstigsten Beding. von sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt bereitwilligst Herr **Zittlau** im gold. Löwen in Mocker. — Ebenda ist eine **Beamtenwohnung** von sofort zu vermiethen.

Neubau Infanterie-Kaserne Inowrazlaw.

Für den Erweiterungsbau des Exerzierhauses sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden:

51 Tausend Hintermauerungssteine,
82,4 „ rothe 4/4 Verblendsteine,
36 cbm gelöschter Kalk,
3500 kg Portland-Cement,
92 cbm Mauersand.

Verdingungsunterlagen liegen im Garnison-Bauamt aus, können auch gegen Erstattung der Kosten von hier bezogen werden.

Angebote mit den verlangten Proben sind mit entsprechender Aufschrift post- und bestellgeldfrei an mich einzureichen bis

Freitag den 29. Juni
vormittags 11 Uhr.

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Zappe,
Garnison-Bauinspektor.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung

des 19. Kursus **in der höheren Töchterschule,** Zimmer 11,

Sonntag den 24. Juni cr.
vormittags 11 Uhr.

Neuer Kursus beginnt am Dienstag den 31. Juli cr. und schließt Ende Dezember cr.

Anmeldungen nehmen entgegen

Julius Ehrlich, Thalstraße 21. **K. Marks,** Gerberstraße 35, 1.

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Hierdurch erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir den von uns erworbene

Leibitscher Mühle in Pr.-Leibitsch

nach ihrer Neueinrichtung in Betrieb gesetzt und den

Alleinverkauf

unserer **Roggen-** und **Weizenmehle** für **Thorn** und **Umgegend** Herrn

Amand Müller-Thorn, Culmerstr. 20,

übertragen haben und werden wir für die **pünktliche** und **zufriedenstellende Ausführung** der Herrn **A. Müller** übertragenen Aufträge die größte Sorgfalt verwenden.

Leibitsch im Juni 1894.

Leibitscher Mühle,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Münchener Loewenbräu,

Generalvertreter: **Georg Voss-Thorn.**

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

18 Flaschen für 3 Mark.

Ausschank: Baderstraße Nr. 19.

Julius Dupke,

Gerberstrasse 33,

Schuh- und Stiefel-Geschäft

empfiehlt sich bei Bedarf fertiger **Schuhe** und **Stiefel** jeden Genres, sowie zur

Anfertigung nach Maass für Damen, Herren u. Kinder

unter Zusicherung guter, passender **Handarbeit** bei prompter und reeller Bedienung.

Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Turn-Verein.

Mittwoch den 20. Juni cr.
abends 8½ Uhr
in der städt. Turnhalle:

Einüben der Freiübungen
für das deutsche Turnfest in Breslau.

Danach:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Tivoli: frische Waffeln.

Elysium: Jeden Mittwoch **frische Waffeln.**

Geburts-, Verlobungs- und **Vermählungs-Anzeigen** werden in kürzester Frist angefertigt.

C. Dombrowski,
Buchdruckerei,
Thorn.



Weckeruhren

mit Marke Adler, **Stück 3 Mark** unter 1jähriger Garantie, sind wieder eingetroffen.

Louis Joseph,
Uhrmacher, Seglerstr.

Fernsprechanschluss Nr. 65.

Herrmann Seelig-Thorn, Mode-Bazar

Fernsprechanschluss Nr. 65.

eröffnet mit dem heutigen Tage einen großen

Saison-Ausverkauf

und empfiehlt als hervorragend billig:

1 Posten Kleiderstoffe reine Wolle und Beige in großem Farbensortiment sonst 1,75 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.
1 Posten Kleiderstoffe Vigoureux noppé reine Wolle in schönsten Melangen sonst 1,80 jetzt 1,00 Mk. pro Meter.
1 Posten Kleiderstoffe Armuré reine Wolle haltbares und farbechtes Gewebe in wundervollen Farben sonst 2,10 jetzt 1,50 Mk. pro Meter.

Waschstoffe als Crepon, Batist, Cachemiriennes in nur guten Qualitäten von 0,60 an pro Meter.

Mein großes Lager **Damenconfection** nur diesjährige Façons als **Jaquettes, Pelerinen, Câpes, Regenmäntel, Staubmäntel in Wolle und Seide** wird, um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen ausverkauft.

Auf das **Atelier für Anfertigung eleganter Costüme** erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Trauerkleider werden auf Wunsch innerhalb 8 Stunden angefertigt.

Der Verkauf findet nur zu streng festen Preisen statt. Der feste Verkaufspreis ist auf jedem Artikel in deutlichen Zahlen sichtbar.

Königl. Gymnasium.

Auf dem Rückwege von Barbarken am 21. d. Mts. wird der Zug der Schüler ca. alle 20 Minuten anhalten, um die nachfolgenden Wagen passiren zu lassen. Die Inhaber von Fuhrwerken werden hiervon mit der Bitte in Kenntniß gesetzt, an dem Zuge nicht vorüberzufahren, so lange derselbe in Bewegung ist.

Dr. Hayduck,
Direktor.

Niederlage sämmtlicher natürlicher

Mineralbrunnen.

Füllung 1894.

Badesalze.

Adolf Majer, Drogenhandlung.
Fabrik künstlicher Mineralwässer, Thorn.

Manneßschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

Prof. Med. Dr. Bisenz

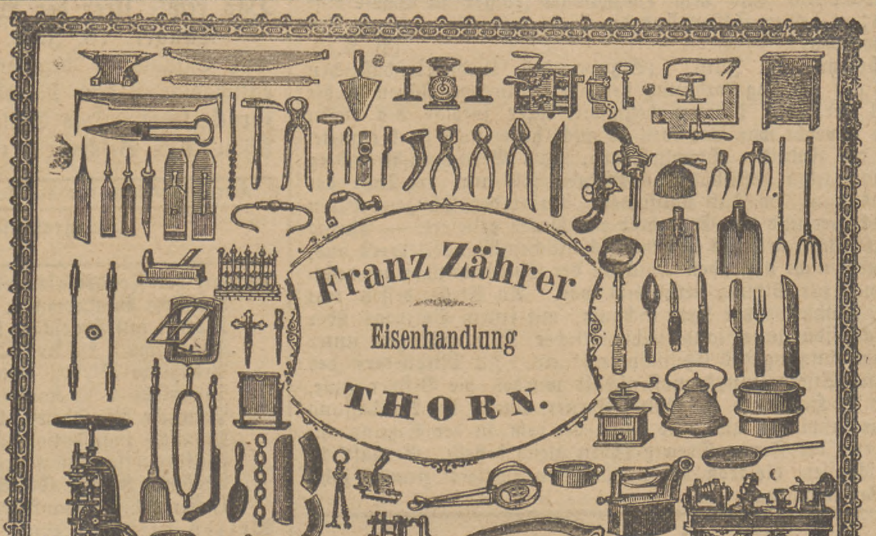
Wien IX, Porzellangasse 31a.

Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, jedermann **unentgeltlich** mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin.

F. Koch, pens. Königl. Förster, Bellersen, Kreis Höxter.





Pianinos, kreuzs. mass. Eisenb. groß. Ton, v. 375 Mk. franko Probe liefert Fabrik **Schmey,** Berlin SW., **Puttkammerstraße 12.**

Ein möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen. Zu erfragen Brückenstraße 8, 1. Etage.

Berliner Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.
Wohn., möbl. od. unm., z. v. Gerstenstr. 11, 1.

Zerlegte Rehe

empfiehlt **M. H. Olszewski.**

Carboltheerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Dresden.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt wegen ihrer **unübertroffenen Eigenschaften** für die **Hautpflege.** Dieselbe giebt der Haut ein **jugendfrisches Ansehen** und erhält sie bis ins späteste Alter **zart, weiß** und **elastisch.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

Am Deichbau

Johannisdorf-Mewischfelde bei Kurzebrack finden noch

100 tüchtige **Erdarbeiter**

bei hohem Akkordlohn dauernde Beschäftigung. **Die Unternehmer**

M. Toporski & Felsch.

Buchhalterin, mit guten Empfehlungen, bis jetzt in Baugeschäften thätig gewesen, sucht von sofort oder später Stellung. Angebote unter **F. S. 200** an die Expedition dieser Ztg.

Ein Mädchen zur Auff. bei Kindern u. zur Hilfe in der Wirthschaft w. gesucht Neustädt. Markt 19, 2 Tr. nach vorn.

Ein gut erh. Flügel billig zu verkaufen. Zu erfragen vorm. **Tuchmacherstr. 2,** 2 Tr. rechts.

Ein großer Flügel steht sehr billig zum Verkauf. **v. Czarlinska,** Schulstraße 21.

Eine große neue **Schuhmacher-Maschine** zu verkaufen Heiligegeiststraße 13.

Eine gangbare Bäckerei in Thorn sofort **zu verpachten.** Näheres durch **V. Hinz,** Heiligegeiststr. 11.

Ein Geschäftskeller in guter Lage und 2 Lagerkeller zu verm. Neust. Markt 2.

Otto Jaeschke

Coppernikusstr. 23 **Dekorationsmaler** Coppernikusstr. 23

empfiehlt sich den Herren Baumeistern, Bauunternehmern und Hausbesitzern zur Uebernahme von Maler- und Anstreicherarbeiten.

Jede, auch die kleinsten Arbeiten werden modern, geschmackvoll, reell und billigst ausgeführt.

Spezialist für Decken- und Schildermalereien.

Gründl. Klavierunterricht! Für Anfänger halbe Preise. Wo? zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Klavierunterricht gesucht. Off. u. **A. W.** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Steppdecken (Wolle u. Seide) werden sauber gearbeitet Coppernikusstr. 11, 2 Tr. links.

Wäsche

wird billig und sauber gewaschen von **P. Jablonska,** Bromb. Vorst., Mellienstr. 61. Bestellungen werden auch d. Postkarte erb.

Ein junges Kätzchen wird gewünscht. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Mehrere Wohn. v. 1. Okt. cr. zu verm. **A. Singelmann,** Gr.-Mocker, Spritstr. 2.

Ein gut möblirtes Vorderzimmer, mit auch Burschengel., zu verm. **Neust. Markt 23**

Eine gut möblirte Wohnung von 3 Zimmern, **Burschengelaß,** eventuell Pferdestall, ist von sogleich **sehr billig** zu verm. Brombergervorstadt Kasernenstraße 9.

2 unmöblirte Vorderzimmer von sofort oder 1. Okt. zu verm. Brückenstraße 6.

Eine komfortable **Wohnung** Breitestr. 37, 1. Etage, 5 Z., event. 7 Z. mit allem Zubehör, Wasserleitung etc., zur Zeit von Herrn Rechtsanwalt Cohn bewohnt, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Ein großes dreifenstriges Zimmer, zum Komptoir oder Bureau geeignet, sofort zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Breitestraße 43 eine Treppe sind per 1. Juli zwei möbl. Zimmer, mit auch ohne Burschengelaß, zu vermiethen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.